

27.03.2016 um 00:00 Uhr

hr1 SONNTAGSGEDANKEN



Ein Beitrag von
Norbert Mecke,
Dekan, Melsungen

Jubel in der Achterbahn des Lebens

Rund um Ostern machen sie wieder auf: die Erlebnis-Parks. Taunus-Wunderland, Fort-Fun, Fantasia-Land und wie sie alle heißen. Die Eintrittspreise sind meist ziemlich heftig. Aber dafür kann man so viel Wasserbahn, Geisterbahn oder Achterbahn fahren, wie man will – oder eben solange der Kreislauf durchhält.

Was bietet dagegen schon Ostern? Wenn sie einem Kind heute Morgen sagen: „Auf, packen! Wir wollen in einen Erlebnispark!“, dann tauscht es sicher gerne Eiersuche gegen Sommerrodelbahn oder Osterbraten gegen Hamburger mit Pommes satt. Erst recht, wenn die Wahl hieße: „Vergnügen im Ostergottesdienst oder auf dem Rummel?!“ Was für eine Frage, wo da gejubelt würde!

Vielleicht jubeln wir Großen einfach zu wenig im Gottesdienst, dass kaum ein Kleiner darauf käme, Kirche hätte etwas mit Vergnügen zu tun. Hat sie aber! Das Wort „Vergnügen“ kommt von *ver-genügen*. Ein Vergnügen ist etwas, wo man Genüge hat. Etwas, was zufrieden macht. Da ist genug und reichlich für mich und mein Leben. Und darum geht's in Kirche und Gottesdienst. Besonders an Ostern!

Die Vergnügungsparks, die Ostern wieder aufmachen, können mit ihrem Rummel rund um Wasserbahn, Geisterbahn und Achterbahn sogar etwas über die Botschaft des Osterfests verdeutlichen!

Da gibt es zuerst die Wasserbahn. Wie gerne erinnere ich mich an die Wandertage in Klasse 6 und 8, nach denen es bei uns im Reisebus auf der Rückfahrt vom Freizeitpark nur so trüfte und tropfte! Wir Schüler hatten nicht genug vom Wasserbahnfahren bekommen und das sah man uns

an. Ach: Nasswerden kann so schön sein!

Alle, die von draußen zusahen, wie die Fontänen nach der Schussfahrt hochspritzten, johlten mit: „Wau, haste das gesehen?!“

In vielen Ostergottesdiensten spielt Wasser auch eine wichtige Rolle. Ostern wird an die Taufe erinnert. Es ist wunderbar, wenn bei der Taufe einer nass wird! Gott verspricht dabei: „Ich komme Dir so nah wie das Wasser!“ Er saust sozusagen wie bei einer Schussfahrt zu uns hinab. Er ist mittendrin, wenn ein Mensch mit dem Taufwasser in Berührung kommt. Und die, die’s miterleben, sollen sich freuen und zuraunen:

„Wau, haste das gesehen? Gott schreibt eine Liebesgeschichte mit diesem Menschenkind und wir sind dabei!“ Vielleicht bekommt man sogar den einen oder anderen Spritzer mit ab – nicht, weil der Pfarrer schwappt, sondern mehr im Inneren: Im Herzen. Spritzer von Gottes gutem Geist. Der will uns Lust machen, immer wieder einzusteigen ins Taufboot: Dass wir uns tragen lassen von der Liebe, die Gott schenkt.

Manchmal wird man übrigens auch geknipst bei der Wasserbahnschussfahrt. Eine spritzige Momentaufnahme. Die gibt’s bei vielen Taufen auch. Haben Sie noch ein Foto von sich oder von ihren Kindern? Holen Sie es heute an Ostern doch mal heraus, zur ganz persönlichen Taufferinnerung!

Kann man noch von anderen Attraktionen der Vergnügungsparks etwas über Ostern lernen? Ja, zum Beispiel von der Geisterbahn. Als Kind war ich großer Geisterbahnfan. Eigentlich bis zu einer Enttäuschung als Jugendlicher. Da habe ich mich im Göteborger Vergnügungspark Liseberg eine Dreiviertelstunde an der dreistöckigen Geisterbahn angestellt. Und dann entpuppte sich das Ding als Märchenbahn. Schwedische „Hänsenen und Gretenen“ statt Monster und Grauen. Nein, das war nix.

Auch im Ostergottesdienst wäre es nix, wenn einem Märchen aufgetischt würden. Gottesdienste sollen immer ernst nehmen, was in unserem Leben alles herumgeistert: Da gibt es eine Menge Gruseliges: Man erschrickt, welche Fratzen und hässlichen Seiten Mitmenschen haben können. Es ist schockierend, dem Tod ins Gesicht zu sehen – dagegen ist der Sensenmann aus den Rummelbahnen Kindergeburtstag. Es gibt den Horror von schlimmen Diagnosen und die Angst vor der letzten Talfahrt.

Wie gut, dass es von Jesus im Glaubensbekenntnis heißt: „hinabgestiegen in das Reich des Todes“. Er ist im dunkelsten Dunkel nahe.

Denn wie anders ist es doch in der Geisterbahn, wenn man nicht allein im Wagen sitzt!

Klar – das war alles nicht echt. Und trotzdem fühlte es sich als Kind gut an, wenn der Arm meines

Vaters auf meiner Schulter lag. Die dunklen Momente unseres Lebens *sind* echt. Und da tut es mir noch besser, dass ich weiß: Jesus hält mich als mein Beifahrer an der Hand. In Krankheit und Enttäuschung und in manchem Schock und Schlag, den mir der Alltag ohne lange Vorwarnung versetzen kann. Ich bin nicht allein unterwegs! Mir zeigt er seine Nähe oft durch andere Menschen, die mir gut tun. Und darin, dass aus meinen Gebeten neues Vertrauen wächst.

In den Gruselbahnen wartet bekanntlich der furchterregendste Moment am Schluss. Ist das im Leben so anders, wo am Ende das Sterbenmüssen wartet?

Als Jesus am Kreuz gestorben war, sah auch alles nach einem furchtbaren Ende aus. Aber dann war am Ostermorgen der schwere Stein vom Grab weggerollt und das Grab leer! Die Freunde von Jesus verstanden: Er lebt! Der Tod ist besiegt. Das ist so, wie wenn nach den schlimmsten Schrecken die Türen aufspringen – wie am Ende jeder Geisterbahnfahrt. Dann scheint mir wieder die Sonne ins Gesicht! Aufatmen. Lachen. So ist Ostern: „Ha! Jesus ist am dritten Tage auferstanden von den Toten. Mit ihm auch ich!“

In meiner Geisterbahn-Fan-Zeit als Kind fand ich's übrigens immer besonders klasse, wenn ich schon mal gefahren war und wusste, was kommt. Wenn ich dann die Runde mit anderen gedreht habe, war ich als Kenner aber so was von mutig! Mit Ostern ist das ähnlich. Ostern ist das Mutmach-Fest. Wir feiern, dass Jesus die Runde durch den Tod schon gedreht hat. Für uns bleibt es geheimnisvoll, sicher. Aber als die, die ihn kennen und bekennen, sollen wir wissen, was kommt: Der Sieg des Lebens!

Bei mir ruft das alle Lebensgeister wach. Ostern ist Frühling für die Seele!

Zu schön, um wahr zu sein? Nein, zu wahr, um nur schön zu sein.

Ostern machen sie wieder auf – die Vergnügungsparks. Ihr heimlicher Höhepunkt ist meist das höchste und lauteste Fahrgeschäft: Man hört das Kreischen schon von Ferne und weiß auch, ohne es gleich zu sehen, wo es zur **Achterbahn** geht.

Ich bin da nicht so der Mutigste in Sachen Looping und Co: Kaum hat man eine so brillante Aussicht, geht's schon wieder bergab. Ich habe auch lieber Orientierung als Kopfüber-Aktionen – und außerdem gibt mir das echte Leben schon genügend Nervenkitzel. Das ist nämlich auch Achterbahn genug. Eben noch wird man gelobt, und kaum hat man eine Erwartung nicht erfüllt, wird man schnell fallengelassen. Da gibt's die Hoch-Zeiten und die Tiefpunkte in Beziehungen. Da kommt man an der Arbeit oder beim Hobby so richtig in Fahrt und woanders wird man ausgebremst. Aufs und Abs des Lebens. Manchmal schwindelerregend.

Und doch: Wohl dem, der darin die Arme hochreißen und jubeln kann. Wohl dem, der das Kribbeln im Bauch genießt und sagt: „*So ist das Leben! Ich fühle es – ich genieße es!*“

Ich habe Vertrauen in den Konstrukteur. Ich glaube an die Haltkraft der Sicherheitsbügel.

Ich liebe den Fahrtwind!“

Oder mit den Begriffen der Kirche: „Ich glaube an Gott, den Schöpfer, an Jesus, der uns am Kreuz aushält, und an Gottes beflügelnden Geist in meinem Leben.“

Ein Vergnügen, mit ihm unterwegs zu sein und ihn zu feiern. Vergnügen kommt von „genügen“. Er gibt meinem Leben, was es braucht. „Ich bin gekommen, damit Sie das Leben und volle Genüge haben.“ (Joh 10, 10), hat Jesus gesagt. Also: Wir haben reichlich Grund zum Jubel. Gott macht richtig Rummel für uns. Zieht alle Register.

Kommt mir nah wie das Taufwasser: spritzig und erfrischend; eine besondere Wasserbahn!

Gott bleibt mir nah: Auch wenn das Leben geisterbahnähnliche Momente bereithält. Ich bin nicht allein unterwegs, sondern mit ihm. Und ganz am Ende? Da hat nicht das gruselige Sterben-Müssen das letzte Wort. Da schwingt die Tür weit auf und mir lacht seine Sonne.

Solches Vertrauen bringt Leichtigkeit in die Achterbahnfahrt meines Lebens mit ihren Aufs und Abs!

Deshalb:

Ostern öffnen eben nicht nur die Erlebnisparks wie das Taunus-Wunderland, Fort-Fun oder das Fantasia-Land wieder. Ostern selbst ist ein Erlebnis. Ostern eröffnet einen Einblick in Gottes Wunderland. Ostern ist „Fort-Fun“: Ein tolles Fest in seiner fröhlichen Feste. Zum Beispiel heute in der Kirche. Ostern ist ein Bilderbogen aus Gottes „Fantasia-Land“ – seiner guten und wahrwerdenden Fantasie für mein Leben und weit darüber hinaus.

Ostern:

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit: Gott nahm in seine Hände meine Zeit;
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen, mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so unbeschwert und mich kein Trübsinn hält?!
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt wohl über alle Welt.“

(Auszug aus Hanns Dieter Hüsch, Was macht, dass ich so fröhlich bin?)

Fröhliche, vergnügte Ostern!